

CHRISTINA HARDER

Sehnsucht Zion

Eine Unterrichtseinheit für den Sekundarbereich II
zu Sehnsuchts- und Hoffnungsbildern

Materialien zum Pelikan 4/2021



© Jelle Van Der Wolf / 123rf

M1

SEHNSUCHT ZION

Eine Unterrichtseinheit zu Sehnsuchtsbildern und Verheißungen

Herausforderung

„Ursprünglich hieß ich Zion Zacharias Daniels. Ich weiß nicht, was Zion bedeutet, aber der Berg Zion kommt in der Bibel vor.“

In der Netflix-Kurzbiografie „Zion“ des Regisseurs Floyd Russ stellt sich der Protagonist Zion Clark mit diesen Worten vor. Die Herausforderung besteht darin, dem jungen Mann Informationen über seinen Namen geben und darüber hinaus begründen zu können, warum es für Zion ebenso wie für andere Menschen, die von seinem inspirierenden Lebensweg hören, wichtig sein könnte, mehr über diesen Namen zu erfahren: Zion.



© Netflix

Nachdem Sie sich mit dem biblischen Namen „Zion“ und den damit verbundenen Sehnsuchts- und Hoffnungsbildern sowie den darin zum Ausdruck gebrachten Zusagen und Verheißungen auseinandergesetzt haben, wird die Herausforderung am Ende der Unterrichtseinheit in folgenden konkreten Aufgaben bestehen:

Aufgaben

1. Setzen Sie sich mit der Frage auseinander, warum es für Zion selbst sowie für andere Menschen wichtig sein könnte, Informationen über den Namen „Zion“ zu erhalten.
2. Informieren Sie Zion in einem Brief über die Bedeutung seines Namens,
 - zunächst aus der Perspektive seiner Namensgeber*innen kurz nach seiner Geburt (Warum könnten sie ihm, dem Jungen ohne Beine, den niemand haben wollte, diesen Namen gegeben haben? Welche Bedeutung hatte der Name möglicherweise für sie?);
 - dann im Rückblick auf seinen bisherigen Lebensweg und das darin Erreichte und Er kämpfte (Sind die mit dem Namen verbundenen biblischen Zusagen und Verheißungen im übertragenen Sinn für Zion Clark in Erfüllung gegangen? Welche Bedeutung könnte sein Name für seinen zukünftigen Lebensweg haben? Welche Bedeutung könnte der Name „Zion“ und alle damit verbundenen Hoffnungsbilder für andere Menschen haben?)

Erarbeitung

Bitte finden Sie sich in Kleingruppen zusammen (je 4-6 Pers.). Sie haben folgende Aufgaben:

1. Lesen Sie sich den Ihrer Gruppe zugeteilten Text aus dem Alten bzw. Ersten Testament, durch:
 - Psalm 48 oder
 - Psalm 87 oder
 - Jesaja 35,3-10 oder
 - Micha 4,1-5Verwenden Sie dafür in allen Gruppen die gleiche Übersetzung. Es empfiehlt sich hierfür die BasisBibel (2021).
2. Verständigen Sie sich in Ihrer Gruppe darauf, ob Sie sich Ihren Text *entweder* über eine Inszenierung in Standbildern *oder* über ein Texttheater erschließen möchten.

Aufgaben zur Inszenierung in Standbildern

- Lesen Sie noch einmal jede*r für sich den Text. Markieren Sie sich die Hoffnungs- und Sehnsuchtsbilder, die Zusagen und Verheißungen, die Sie besonders ansprechen: Finde ich eigene Hoffnungen und Sehnsüchte darin wieder? Welche Bilder/Aussagen verwirren mich oder welche finde ich sogar abstoßend? Warum?
- Tauschen Sie sich in der Gruppe über Ihre Gefühle und Gedanken zu dem Text, über Ihre Deutungen aus.
- Verteilen Sie in Ihrer Gruppe die Standbilder: Wer möchte welches Bild/ welche Aussage darstellen? Und wie sollen die einzelnen Bilder/Aussagen aufeinander bezogen sein?
- Inszenieren Sie Ihr Gesamtbild. Spielen Sie mehrere Aufstellungen durch. Jede*r sollte Auskunft darüber geben können, was er*sie in dieser eingefrorenen Haltung innerhalb der Gesamtinszenierung denkt und fühlt.

Präsentation:

- Stellen Sie Ihre Inszenierung des Textes in Standbildern auf. Frieren Sie Ihre Inszenierung mind. eine Minute lang ein, damit sie auf Ihre Mitschüler*innen wirken kann.
- Ihre Mitschüler*innen erhalten nun die Möglichkeit zu beschreiben, was sie sehen und das, was sie sehen, zu deuten. Sie können Ihnen Fragen stellen wie: Wie fühlst du Dich jetzt? Was denkst du? usw.
- Sie antworten darauf so, dass Ihre Interpretation des von Ihnen dargestellten Bildes/der Aussage zum Ausdruck kommt.



Aufgaben zum Texttheater

1. Lesen Sie noch einmal jede*r für sich den Text. Markieren Sie sich die Hoffnungs- und Sehnsuchtsbilder, die Zusagen und Verheißungen, die Sie besonders ansprechen: Finde ich eigene Hoffnungen und Sehnsüchte darin wieder? Welche Bilder/Aussagen verwirren mich oder finde ich sogar abstoßend? Warum?
2. Tauschen Sie sich in der Gruppe über Ihre Gefühle und Gedanken zu dem Text, über ihre Deutungen aus.
3. Überlegen Sie in der Gruppe nun:
 - ob Sie die Textteile anders anordnen und/oder ob sie Teile herausnehmen;
 - ob Sie Passagen besonders hervorheben möchten, indem Sie sie wiederholen und/oder im Chor sprechen lassen. Auch Echos sind möglich;
 - ob Sie zu einzelnen Sprechpassagen bestimmte Gesten zeigen und/oder Haltungen einnehmen möchten;
 - wie Sie einzelne Passagen intonieren wollen: laut, leise, geflüstert, geschrien.

Achtung! Wichtige Grundregel fürs Texttheater:

Es dürfen bei allen Wiederholungen, Umstellungen und Auslassungen nur Wörter verwendet werden, die im Text selbst vorkommen!

4. Halten Sie Ihre Überlegungen in einem „Drehbuch“ schriftlich fest.
5. Spielen Sie Ihr Texttheater durch und erproben Sie dabei ggf. verschiedene Versionen. Jede*r sollte Auskunft darüber geben können, was er*sie in der der eigenen Sprechrolle denkt und fühlt.

Präsentation:

- Stellen Sie Ihr Texttheater vor.
- Ihre Mitschüler*innen erhalten danach die Möglichkeit, ihre Wahrnehmungen zu beschreiben. Sie können Ihnen Fragen stellen: Was hast du gefühlt/gedacht? usw.
- Sie antworten darauf so, dass Ihre Interpretation der gesprochenen Textpassage zum Ausdruck kommt.

M2

INFORMATIONEN ZU DEN AUSGEWÄHLTEN BIBLISCHEN TEXTEN

Psalm 48:

Bei Psalm 48 handelt es sich um ein Zionslied. Nach einer hymnischen Einleitung (V. 2-4) erzählt der*die Psalmsänger*in von einem feindlichen Ansturm gegen Zion, die Stadt Gottes, und die plötzliche Flucht der Feinde (V. 5-8), die wiederum die Macht Gottes demonstriert (V. 9). Es folgt ein Lobpreis auf Gottes Güte (V. 10-12) und schließlich der Aufruf zu einer Festprozession um die Mauern Zions (V. 13-15).

Zion ist wegen der Gegenwart Gottes eine sichere Zuflucht, in der Gottes starke Hand für Sicherheit und Gerechtigkeit sorgt. Darüber hinaus preist der Psalm die Schönheit Zions als Abbild der Schönheit Gottes. Diesem Gott kann man vertrauen.

Psalm 87:

Auch dieser Psalm ist ein Zionslied. Es preist die Herrlichkeit und überragende Bedeutung der Gottesstadt Zion. Sie ist auch in fernen Ländern bekannt (V. 4) und wird von vielen Menschen aus diesen Ländern wegen ihrer herausragenden Bedeutung besucht.

Bemerkenswert ist die Übersetzung des Verses 5 in der BasisBibel: „So nennt man die Stadt Zion auch eine Mutter.“ Damit kommt der zentrale Gedanke dieses Psalms zum Ausdruck: Zion ist nicht nur für das Volk Israel von großer Bedeutung, sondern auch für andere Völker. Hier, in Zion, können sie alle ein Zuhause finden, wohnt hier doch Jahwe, der diesen Ort liebt und ihn sich deshalb als Wohnstatt erwählt hat.

Jesaja 35, 3-10:

Alles läuft hier hinaus auf den Jubel aller Befreiten, die nach Zion heimkehren (V. 10). Zunächst werden die Macht und die Herrlichkeit Gottes gepriesen, die Israels Erlösung herbeiführen. Den Angesprochenen, die sich nach Befreiung und Erlösung sehnen, wird Mut zugesprochen. Sie werden mit Verweis auf Gottes Macht und Herrlichkeit aufgefordert, stark zu sein und keine Angst zu haben. In der Verheißung werden Metaphern von Blinden, die wieder sehen, von Tauben, die wieder hören, und von Gelähmten, die wieder wie ein Hirsch springen können, verwendet. Die Stadt Zion, so wird verheißen, wird den Rechtschaffenden und Wissenden gehören, und es werden keine Gefahren mehr bestehen: Zion als Paradies.

Micha 4, 1-5:

Hier wird das Bild von der Völkerwallfahrt nach Zion gezeichnet. Der Zion wird als ein Ort des Friedens, an dem alle Völker zusammenkommen, verheißen. In dieser apokalyptischen Verheißung werden am Ende der Tage Schwerter zu Pflugscharen gemacht (V. 3), weil der Herr vom Zion aus die Völker richten und über die Welt herrschen wird. Unter dem Macht- und Schutzschirm des Herrn, der vom Zion aus regiert, wird kein Volk mehr gegen das andere kämpfen. Allen wird Gerechtigkeit widerfahren, und allen wird es gutgehen.

In den beiden Psalmen werden Zusagen für die Gegenwart gemacht werden: Zion dient in der Gegenwart als Projektionsfläche für die Sehnsucht nach Zuflucht, Stärke, Sicherheit und Gerechtigkeit (*prä-sentische Eschatologie*).

In den beiden Prophetentexten hingegen werden Verheißungen für die Zukunft gegeben: Zion dient als Projektionsfläche für Frieden, Stärke, Gerechtigkeit und Wohlstand in der Zukunft (*futurische Eschatologie*).